

1. Weltkrieg zahlreiche Aufträge für Dekorationen erhielt. Eine Ausst. der Werke des Bildhauers Emile Antoine Bourdelle in Prag 1909 beeinflusste Š. stark, was sich speziell bei seiner monumentalen Skulpturengruppe „Arbeit und Humanität“, 1912–13, am linksseitigen Brückenkopf der Hlávka-Brücke in Prag zeigte. Sein Hauptwerk aus dieser Periode, die „Bauchtänzerin Sulamit Rahu“, 1910–11, fand international großen Anklang, wurde 1920 durch die Moderne Galerie in Venedig angekauft und dort ausgest. 1913 zeigte sein Entwurf für das Jan-Zižka-Denkmal in Prag auch Einflüsse des Kubismus, jedoch war es seine Statue „Ruhende Tänzerin“, 1913–14, die schließl. als seine beste und typ. Arbeit bewertet wurde. Seine bedrückenden Kriegserlebnisse verarbeitete Š. in dem monumentalen Werk „Der Verwundete“, 1920–21. I. d. F. schuf er zahlreiche Denkmäler von bedeutenden Persönlichkeiten der tschech. Kultur, u. a. →Svatopluk Čech, 1918–24, →Friedrich (Bedřich) Smetana, 1924, Jan Amos Komenský, 1923–24, sowie Büsten (Eduard Vojan, Max Švabinský, →Božena Němcová, Marie Hübnerová und →Leoš Janáček). Sein künstler. Schaffen fand durch seinen frühen Tod ein jähes Ende. Š., dessen Arbeiten sich durch große Gefühlstiefe auszeichnen, zählt gem. mit Myslbek und Otto Gutfreund zu den wichtigsten tschech. Bildhauern des beginnenden 20. Jh. und den Begründern der modernen tschech. Skulptur. Š., ein hervorragender Lehrer, war u. a. ab 1904 Mitgl. des Ver. bildender Künstler Mánes (1912 Obmann), ab 1907 k. M. des Hagenbunds, Gründungsmitgl. der Vereinigung der bildenden Künstler Mährens (1907), k. M. der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst, Mitgl. des Kuratoriums der Modernen Galerie in Prag und Mitgl. der Societé Nationale des Beaux-Arts in Paris.

Weitere W.: s. Wittlich, 2008.

L.: Prager Tagbl., 3. 5. 1925 (m. B.); Enc. lik. umj.; Otto, Erg.Bd.; Thieme-Becker; Vollmer; A. Matějček, J. Š., 1923; J. Š. Svědečví současníků a dopisy, ed. J. Šebek, 1962 (m. B.); J. Mašín, J. Š., 1880–1925, geneze díla, 1981 (m. B.); Tschech. Kunst 1878–1914 auf dem Weg in die Moderne, Darmstadt 1984, S. 339f. (Kat., m. B.); Lex. der Kunst 7, 1994 (m. L.); The Dictionary of Art 29, 1996; P. Wittlich, Die Bildhauerkunst der Tschech. Session, 2001, s. Reg.; Kunst des 20. Jh., bearb. M. Papernigg, 2001; P. Wittlich, J. Š., 1880–1925, 2008 (m. W.).

(P. Wittlich)

Stutterheim Alfred Frh. von, Architekt und Fachlehrer. Geb. Wien, 1. 1. 1879; gest. ebd., 27. 5. 1929; evang., ab 1906 röm.-

kath. – Urgroßneffe von →Joseph (Xav.) Frh. v. S., Enkel von Johann Frh. v. S. (s. u. Joseph (Xav.) Frh. v. S.), Sohn des Diplomaten und Realitätenbesizers Alfred Frh. v. S. (geb. Kronstadt, Siebenbürgen / Braşov, RO, 11. 4. 1845; gest. Gmunden, OÖ, 12. 2. 1894; evang.) und der Pastorentochter Juliane Freifrau v. S., geb. Fackler (geb. Kronstadt, 19. 1. 1858; gest. Gmunden, 4. 8. 1920; evang.); ab 1906 verehel. mit der Industriellentochter Eleonore Mebus (geb. Wien, 7. 2. 1884; gest. Baden bei Wien, NÖ, 9. 8. 1954). – Nach dem Abschluss der Oberrealschule in Wien und dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr stud. S. 1899–1904 (2. Staatsprüfung) an der Bauschule der Wr. TH u. a. bei →Karl Mayreder, →Karl König und →Max Frh. v. Ferstel. 1905–06 absolv. er seine Praxis im Atelier Ferstels. 1906–07 war er als Bauadjunkt im Hof-Bau-Dep. des Obersthofmeisteramts mit diversen baul. Planungen des Hofes (u. a. Laboratoriumsneubau der Hofapotheke) befasst, 1907–09 als Stadting. bzw. Stadtarchitekt im Stadtbauamt von Troppau (Opava) für die Errichtung verschiedener öff. Bauten (Mädchenschule, Militärkanzleigebäude) und der Gestaltung der örtl. Gewerbeausst. von 1909 zuständig (wofür er die Goldene Ausst.medaille erhielt), wobei er formal einer traditionalist. Ausrichtung verpflichtet blieb. Im selben Jahr erfolgte seine Berufung an die Staats-Gewerbeschule in Wien I, wo er bis zuletzt unterrichtete. Daneben war S. auch als freier Architekt tätig, beteiligte sich an zahlreichen Wettbewerben (u. a. für die HK in Brünn/Brno, 1907, bzw. Troppau, 1908; Kurhaus Karlsbad/Karlovy Vary, 1911) und errichtete 1924–25 gem. mit Alfred Rodler und Ludwig Tremmel die kommunale Wohnhausanlage Schütttau-Hof in Wien 22. Prof. S. war ab 1910 Mitgl. der Wr. Bauhütte, ab 1913 der Zentralvereinigung der Architekten Österr.

Weitere W.: s. Architektenlex.

L.: Jahresber. der k. k. Staats-Gewerbeschule in Wien I ..., 1909/10, (1910), S. 17, 1913/14, (1914), S. 15; E. v. Stutterheim – K. v. Stutterheim, Die Herren und Frh. v. S./Alt-S., 1965, S. 120; J. Vybiral, in: Casopis slezského muz., Sér. B, 28, 1979, S. 79ff.; H. Wehsmann, Das Rote Wien, 2. überarb. Aufl., 2002, S. 448; ders., In Wien erbaut, 2005; Architektenlex. Wien 1880–1945 (m. W. u. L., nur online, Zugriff 2. 3. 2011); TU, Wien.

(U. Prokop)

Stutterheim Joseph (Xav.) Frh. von, Offizier. Geb. Mähr. Neustadt, Mähren (Uničov, CZ), 19. 6. 1764; gest. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 21. 7. 1831. – Sohn des Off. Caspar v. S., Bruder von Franz v. S.